

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 91.

Halle, Montag den 17. April
Hierzu zwei Beilage.

1848.

Deutschland.

Halle, d. 15. April. (Die Pflichten des kon-
stitutionellen Staatsbürgers.) Die plötzliche Än-
derung unserer Verfassung hat uns in einen Zustand des
Schwankeas geworfen, der, wenn er länger anhält, über
uns Alle großes Unglück bringen kann. Es ist daher Zeit,
daran zu erinnern, daß wir mit den neuen Rechten auch
neue Pflichten erhalten haben. Der Staat ist jetzt Eigen-
thum des Volks; die Gesetzgebung und Aufrechterhaltung
der Ordnung liegen in seiner Hand. Will es gut regiert
sein, so muß es sich selbst gut regieren. Die Regie-
rung überließen wir früher den Beamten, jetzt ist es unsre
Sache und der Schutz der allgemeinen Freiheit unsre heil-
igste Pflicht.

Zuerst vergesse man also nicht, daß Freiheit nicht gleich-
bedeutend ist mit Gesetzlosigkeit und Willkür; daß Freiheit
nicht so viel heißt als Zerstörung fremden Eigenthumes.
Das Eigenthum ist unverleglich, es steht unter dem Schutz
der Freiheit. Eine Unsicherheit des Eigenthums hat allge-
meine Verarmung, einen furchtbaren Bürgerkrieg zur Fol-
ge, wie etwa in Gallizien. Freiheit ist vielmehr gleichbedeu-
tend mit Gesetzmäßigkeit. Unsre Gesetze werden festgesetzt von
Männern des öffentlichen Vertrauens, die den allgemeinen
Willen vertreten. Die Gesetze sind also Ausdruck des Volks-
willens, dem sich jeder Einzelne unterwerfen muß, selbst
wenn ihm das Gesetz nicht gefällt, denn es können nicht
für jeden Einzelnen besondere Gesetze gegeben werden. Das
Gesetz bezweckt aber nur Ordnung und dadurch Schutz und
Freiheit. Jeder konstitutionelle Staatsbürger übernehme
die Pflicht, nach Kräften zur Aufrechterhaltung des Ge-
setzes und der Ordnung mitzuwirken. Tritt Ordnung ein,
so wächst das Vertrauen zum Staat und der öffentlichen
Wohlfahrt; Gewerbe, Handel und Arbeit erheben sich wie-
der, die zurückgehaltenen Geldsummen werden wieder aus-
gegeben und so der allgemeine Wohlstand gehoben. Unser
Aller Wohl liegt in einer schnellen Herstellung der geset-
zlichen Ordnung, und jeder Staatsbürger ist da-
für verantwortlich.

Aus dem Umstande, daß der Staat Gemeingut ist, er-
giebt sich die wichtige Pflicht für Jeden, sich nach Kräften
am Staate zu betheiligen, sich dem Gesamtwohle unter-
zuordnen. Es betrifft dies nicht bloß die Selbstbesteuerung,
nicht bloß die Pflicht, zur Zeit der Noth den Staat mit
freiwilligem Darlehn zu unterstützen, sondern auch die Noth-
wendigkeit, sich eine genügende Kenntniß des Staates, sei-
ner Verfassung und Gesetze zu verschaffen. Politische
Bildung ist jedem Staatsbürger unerläßlich.
Man organisiere sich daher in Gesellschaften, man bleibe
nicht gleichgültig bei allgemeinen Angelegenheiten; es darf
keine Philister mehr geben. Jeder Ansicht steht die Redes-
freiheit zu; ist sie eine falsche, so verbessere man sie; ist
sie aber eine böswillige, so entlarve man sie. Aber nie soll
rohe Gewalt oder wilder Lärm herrschen, wo nur Gründe
und Vernunft entscheiden dürfen. Vor Böswilligen soll
man sich nicht feig zurückziehen, sondern den offenen, ehr-
lichen Meinungskampf führen in der sichern Erwartung,
daß das Gute und die Wahrheit den Sieg davontragen
werden, sobald alle Guten gemeinsam und entschieden kämpfen.

Berlin, d. 14. April. Se. Durchlaucht der Fürst
August von Sulkowski ist nach Keilsen, und der Fürst
zu Lynar nach Dresden von hier abgereist.

Es ist die Nachricht hier eingegangen, daß es bei Esche-
mesno im Großherzogthum Posen, zu einem Gefecht gekom-
men ist, in welchem nach einem lebhaften Kampfe unsere
Truppen die von den Polen besetzte und verbarricadirete
Stadt einnahmen. Der Oberst Herrmann befehligt die
Truppen, das 14te Infanterie-Regiment. Allein unmittel-
bar nach der Einnahme ging dem Obristen Befehl zu, die
Stadt wieder zu räumen, da nach einer durch den General
Willisen getroffenen Vereinbarung, den Polen noch eine
längere Frist zum freiwilligen Abzug bewilligt war, wovon
die betreffenden Truppentheile wenigstens keine Kenntniß er-
halten hatten. Es wären darauf die deutschen und jüdi-
schen Bewohner des Ortes Hülfe stehend zu den zurückge-
zogenen Truppen hinausgeleitet, weil nunmehr durch die pol-
nische Bevölkerung und Besatzung jede Gewalt an ihnen
verübt werde.

Posen, d. 12. April. Gleichzeitig mit dem Manifest des General v. Colomb macht der Königl. Commissarius v. Willisen bekannt:

»Das Abkommen, wonach die bewaffneten Versammlungen im Lande auseinandergehen sollen, ist nun wirklich getroffen und schon gestern hat die Masse bei Schroda angefangen, sich aufzulösen. Dieser folgt heute und morgen die Abtheilung von Breschen, von Kions und Pleschen und wo sonst. Jeder sind 3 Tage gewährt, ihre Anordnungen zu treffen. Nach drei bis vier Tagen dürfen wir sicher hoffen, daß Ruhe und Ordnung in die furchtbar aufgeregte Provinz zurückkehrt. Geschieht es wirklich, so wird wohl jeder Gemäßigte mit mir den Ausweg, welcher ergriffen wurde, für einen gesegneten halten. Man frage sich nur, was eine blutige Lösung in der Gegenwart für eine Bedeutung hätte, und jeder wird gewiß gern seine Wünsche, die er sonst dabei gehegt, wie ehrenwerthe Motive sie auch haben möchten, zurückdrängen. Jeder Schuß hier ertönt durch das ganze weite Vaterland, durch ganz Europa wieder, was hier ein Sieg gewesen, konnte an einer andern Stelle leicht zu einer Niederlage für die eben erst mit Mühe aus dem Chaos wieder auftauchende Ordnung werden. Somit schien ein solcher Ausweg nicht allein durch die Rücksichten der Menschlichkeit, der höhern Sittlichkeit, sondern auch durch die Klugheit und durch unsere heilige Religion geboten. Aus allen diesen Gründen würde ich es nie bereuen, diesen Ausweg betreten zu haben, wenn er auch nicht der von unserem theuren Könige gebotene gewesen wäre. Von den Versammlungen bleibt zunächst nichts übrig, als vier Abtheilungen, welche bestimmt sind, in die Regimenter der 10. Division nach einem näher zu bestimmenden Modus einzutreten. Das ganze übrige Land muß in vier Tagen von allen andern Trupps befreit sein. Die ausgedehnteste Amnestie schien unter den obwaltenden Umständen um so mehr an ihrem Plaze, als das Unternehmen, einer Revolution der erschütterndsten Art entsprungen, das gewöhnliche Maaß, wonach Vergehen gemessen werden sollen, anzulegen durchaus verbot und als es noch bis zuletzt gar nicht einmal gegen den eignen Staatsverband gerichtet war. Die einzige Besorgniß, welche noch zu hegen bleibt, liegt in der Schwierigkeit, solche Massen wieder in die Bahn des Friedens hineinzulenken. Der Gedanke an diese Möglichkeit hat manches Zugeständniß für unabweislich erachten lassen, wie es sonst wohl nie gemacht worden wäre. Sollte aber dabei auch nicht Alles ganz glatt abgehen, so kann das den Hauptgewinn, welcher in der Sache liegt, nicht schmälern. Am Schlusse des Abkommens heißt es: »diese Maßregeln dürfen aber nicht hindern, daß überall die Behörden sofort wieder eingesetzt werden, damit der ganze Regierungs-Mechanismus sich wieder frei bewege«, und ich hoffe, in einigen Tagen sagen zu können, daß es geschehen sei.

Posen, den 12. April 1848.

v. Willisen, General-Major, als Königl. Commissarius.«

Posen, d. 11. April, Abends 6 Uhr. So eben ist Willisen aus dem Lager der Insurgenten nach Posen zurückgekehrt, und hat mit denselben eine Convention geschlossen, wonach ihnen ein neuerträgiger Aufschub zum bewaffneten Auseinandergehen bewilligt ist. Die Proklamation des kommandirenden Generals also wieder desavouirt ist. Die Wuth des Militärs und der deutschen Bevölkerung über das zweideutige Benehmen Willisens ist unbeschreiblich.

Bromberg, d. 10. April. Die bereits seit 10 Tagen angesagte Volksversammlung »zur Wahrung der preussischen Interessen im Großherzogthum Posen« fand gestern unter dem Zufluß einer großen Menschenmenge aus Nah und Fern und der Deputirten fast aller Städte und vieler anderen Ortschaften des Regdistrikts auf dem neuen Markte

hier statt. Bürgermeister Heyne von hier eröffnete dieselbe mit einem Berichte über den Erfolg der in der Nacht des 5. d. M. an den Immediat-Commissarius von Willisen mittelst einer Deputation abgegangenen Protestes wider eine Ausdehnung der Reorganisation des Großherzogthums auf den Regdistrikt, und proponirte eine Adresse an das Staatsministerium, deren Hauptpunkte folgende sind: 1) daß man die in Posen zusammengesetzte Commission, mit Einschluß des Königl. Immediat-Commissarius, zur nationalen Reorganisation des Großherzogthums für incompetent und im voraus alle ihre Beschlüsse für null und nichtig erklären müsse, da diese Commission von der Gesamtbevölkerung mit keinerlei Vollmacht versehen worden; 2) daß man die Commission namentlich für incompetent erkläre, sich in die Verwaltung des Regdistrikts irgend wie zu mischen, vielmehr fest entschlossen sei, schlimmsten Falls eine solche Einmischung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zurückzuweisen; 3) daß die Bevölkerung des Regdistrikts nicht zum Großherzogthum Posen gehören wolle, und daher verlange, die dazu gehörigen Kreise Bromberg, Wirsig, Charnickau, Inowracław, Chodziesch, Szubin, Mogilno und Wongoziewiet vom Großherzogthum Posen abzutrennen und der Provinz Preußen einzuverleiben, da jene Landestheile fortan mit dem Königreiche Preußen dem gesammten deutschen Bunde angehören wollten; 4) daß man, um den möglichen Gräueln eines Bürgerkrieges vorzubeugen, das bestimmte Verlangen stellen müsse, diese Abtrennung sofort provisorisch eintreten zu lassen. Die Adresse wurde mit allgemeinem Beifall angenommen. Hierauf betrat der Reg.-Chef-Präsident von Schleinitz die Rednerbühne und theilte folgende Erklärung des Herrn v. Willisen mit: 1) daß die Reorganisation keinesweges im exclusiv polnischen, sondern eben so entschieden im deutschen Sinne und keinen Augenblick so verstanden und zu verstehen sei, daß dadurch auch nur irgend ein Recht der Deutschen in der Provinz verletzt werden könnte; 2) daß der Wunsch, den Regdistrikt von der übrigen Verwaltung des Großherzogthums zu trennen, gewiß auf keinen Widerstand stoßen werde, ja daß eine Absicht dahin in Berlin schon länger vorwalte. Hiermit ward, nachdem für den Fall, wenn binnen 8 Tagen der Regdistrikt noch nicht vom Großherzogthum abgetrennt worden sei, auf Sonntag den 16. d. eine andere Volksversammlung verabredet worden, die Versammlung geschlossen. — Die Unruhen im Departement dauern fort; bei Znin ist es schon zu blutigen Händeln gekommen, wobei der Graf Podocki seinen Tod gefunden. Fast täglich bringt man Arrestanten, den Insurgenten abgenommene Waffen, Pferde u. s. w. hier ein; gestern namentlich traf eine Escorte mit 11 russisch-polnischen Ueberläufern (meist Spielleuten) hier ein, wobei einige Straßen-Excesse vorkamen. — Oben erwähnte Adresse ist bereits gestern Abend mit, wie wir hören, über 40,000 Unterschriften nach Berlin abgegangen.

Gnesen, d. 11. April. Es ist ernstlich gegen das hiesige polnische Comité eingeschritten worden. Mehrere Mitglieder sind verhaftet und nach Posen gebracht. Die Senfemänner sind aufgefordert die Waffen niederzulegen, und man glaubt allgemein daß sie Folge leisten. Einige Polen, die gleichfalls Verhaftung zu fürchten hatten, halten sich verborgen. Es ist jetzt vollkommen ruhig hier.

Breslau, d. 12. April. Die hiesigen Blätter enthalten nachstehende Bekanntmachung des Ober-Präsidenten:

»Die sich immer wiederholenden Gerüchte, daß Rußland eine Invasion in die diesseitigen Staaten beabsichtige, und daß zu diesem Zwecke bedeutende russische Truppenmassen an der

dieſſeitigen Grenze zuſammengezogen würden, haben mich veranlaßt, genaue Nachrichten über deren Richtigkeit einzuziehen. Nach den mir zugegangenen, völlig zuverläſſigen amtlichen und außeramtlichen Nachrichten ſind indeß alle derartigen Behauptungen unbegründet. Bis jezt ſind ruſſiſche Truppen in ungewöhnlicher Anzahl an der dieſſeitigen Grenze nicht aufgeſtellt, und Alles, was Rußland, in Folge der Ereigniſſe in Deutſchland, bisher gethan hat, beſchränkt ſich auf eine ſchärfere Beobachtung der Grenze und eine ſtrenge Ueberwachung des Handels- und Reiſeverkehrs zwiſchen dem ruſſiſchen Kaiſerreiche und den dieſſeitigen Staaten. Unſererſeits ſind und werden nichtsdeſtoweniger alle Vorbereitungen ſo getroffen, daß allen Eventualitäten wirksam begegnet werden kann. Die ganze Ostgrenze von Krotoszyn ab bis gegen Krakau iſt durch dieſſeitige Truppenaufſtellungen beobachtet und gegen jeden unvermutheten Handſtreich geſichert. Um aber jeden ernſtlichen Angriff, von welcher Seite er auch kommen ſollte, mit Energie zurückweiſen zu können, thut die Befefigung der Ruhe und Ordnung in unſerem Staate und die Zuverſicht auf die zweckentſprechenden Anordnungen der Behörden vor Allem Noth. Ich vertraue daß die Einwohner der Provinz Schleſien zur Erreichung dieſes Zweckes mit allen Kräften mitwirken werden. Breslau, den 11. April 1848. Der Ober-Präſident der Provinz Schleſien. Pinder. <

Breslau, d. 12. April. Die Nachricht von der entdeckten Militärverſchwörung unter der ruſſiſchen Garniſon in Waſchau beſtätigt ſich. Eine Menge Offiziere, zum Theil aus der Citadelle, ſind in Folge deſſen verhaftet worden.

Königsberg, d. 9. April. Die »Königsb. Ztg.« theilt aus einem Briefe aus Kauen vom 5. April Folgendes mit: „Bis zu dieſem Augenblick ſind hier noch gar keine Ruſſiſchen Truppen einpaſſirt, auch weiß hier Niemand, daß ſolche erwartet werden. Die Nachricht, daß noch zwei Brücken über die Memel geſchlagen werden ſollen, iſt völlig unbegründet. Der Perſonen- und Wagenverkehr von und nach Preußen iſt durchaus ungehindert. Reiſende nach Polen werden nur auf Päfſe, die von Ruſſiſchen Geſandten viſirt ſind, eingelaffen. Von hier aus ſind ſchon mehrere Rähne mit Flachſ und Leinſaat nach Königsberg und Memel abgeladen. Ein großer Theil der Wittinnen liegt ein paar Meilen von hier und ſetzt ſeine Reiſe ungehindert nach Preußen fort. Der Preis des Roggens iſt hier, nachdem das Ruſſiſche Proviantamt ſeine Ankäufe eingeſtellt hat, um ca. 6 Sgr. pr. Scheffel gefallen. Der ganze Ankauf betrug nur 1000 Laſt. Von Flachſ, Hanf, Leinſaat und Roggen wird ein ſehr bedeutendes Quantum bei dem günſtigen Waſſerſtande ſehr bald die Preußiſche Grenze erreichen. Es ſollen für Affecuranz gegen Waſſergefahr für die Wittinnen 13,000 S. = Kubel verausgabt ſein, woraus mit Recht auf eine bedeutende Quantität Waaren zu ſchließen iſt.“

Münſter, d. 9. April. Der Oberpräſident der Provinz Weſtphalen, Staatsminiſter Flottwell, hat eine ſehr beſonnene und ermutigende Anſprache erlaſſen, worin er einerſeits darauf hinweiſt, wie nur auf der Bahn der Geſeglichkeit weiter fortgeſchritten werden könne, anderſeits aber auch die Behörden und Einwohner auffordert, weder unbeſonnen noch muthlos, ſondern wohlwollend und kräftig zur Förderung aller Intereſſen beizutragen.

Köln, d. 11. April. Der vor wenigen Tagen hier eingetroffene General-Lieutenant v. Saft iſt geſtern in den inactiven Militärſtand zurückgetreten, aus welchem er vor Kurzem zum 1. Commandanten Kölns durch den König beſtellt war. Veränderte Umſtände ſollen nach des Generals

Erklärung dieſen Rücktritt bedungen haben, der hier das größte Aufſehen erregt hat. Der biſherige Commandant Graf Kanitz iſt vor acht Tagen nach Koblenz gegangen, um dort den Oberbefehl des 8. Armee-Corps zu übernehmen, ſtatt des Commandos der längs der Franzöſiſchen Grenze zuſammengezogenen Truppenmacht.

Frankfurt a. M., d. 12. April. In der Sitzung der deutſchen Bundesverſammlung vom 10. April 1848 wurde zur Kenntniß der Verſammlung gebracht:

1) daß der k. k. öſterreichiſche Geſandte, Graf v. Colloredo-Wallſee, durch eine neue Vollmacht zum Präſidialgeſandten definitiv ernannt,

2) daß nach erfolgter Abberufung des biſherigen k. württembergiſchen Geſandten, Frhr. v. Blomberg, der Obertribunalrath, Frhr. v. Sternenfels, zum Bundestagsgeſandten für Württemberg ernannt, und

3) daß für Deſterreich der niederöſterreichiſche ſtändiſche Berordnete, Appellationsrath Ritter v. Schmerling als Beirath behufs der Reviſion der Bundesverfaſſung anher abgeordnet, und ihm der Landrath Frhr. v. Sommaruga zur Beihülfe im Geſchäfte, ſo wie zur Subſtituirung in Verhinderungsfällen zugetheilt worden ſei.

Ferner wurde angezeigt:

4) daß Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Württemberg zum Befehlshaber des 8. Bundesarmee-corps, und

5) der k. württembergiſche General-Lieutenant Graf zur Lippe-Biſterfeld zum Gouverneur der Bundesfeſtung Ulm ernannt worden ſei.

In derſelben Sitzung wurde ſodann beſchloſſen:

1) außer den ſchon früher für dieſes Jahr beſchloſſenen Bewilligungen für die Bundesfeſtung Ulm, nachträglich Credite im Betrag von 460,000 fl. zu dieſem Zweck zu eröffnen.

2) Die von der Bundes-Militärcommiſſion gelieferten Nachweiſungen des bleibenden Approviſionnements der Bundesfeſtungen Mainz und Luxemburg als völlig befriedigend anzuerkennen.

3) Auf das Schreiben des Präſidiums des von der vorberathenden Verſammlung zur Begründung eines neuen verfaſſungsmäßigen Zuſtandes in Deutſchland gewählten Fünfundzwanzigerausſchuffes zu Frankfurt vom 7. d. M. in Betreff des Geſchäftsverkehrs mit dem Ausſchuß und den 17 Vertrauensmännern durch das Präſidium der Bundesverſammlung zu erwiedern:

a) daß die Bundesverſammlung die ihr mitgetheilten und ferner mitgetheilt werdenden Anſichten und Wünſche des Ausſchuffes ſeit her ſchon beachtet habe und auch ferner beachten werde;

b) daß die Form der fortlaufenden Berathungen und Verhandlungen mit den ſiebenzehn Männern des Vertrauens ſchon zur gegenseitigen Zufriedenheit geregelt ſei und daß die Bundesverſammlung auch in den Fällen, in welchen der Gegenſtand und das Bedürfniß eines leichteren, zeitersparenden Geſchäftsganges es wünschenswerth mache, gemeinſchaftlich mit jenen Männern berathen werde.

c) daß die Bundesverſammlung unterm 4. d. M. beſchloſſen habe, die königl. preußiſche Regierung aufzufordern, zum Schutz des deutſchen Bundeslandes Holſtein mit Hannover und den übrigen Staaten des 10. Bundesarmee-corps ſich in's Einvernehmen zu ſetzen, und Preußen zu erſuchen, auf der Grundlage der unverkürzten Aufrechterhaltung der Rechte Holſteins, namentlich ſeiner ſtaatsrechtlichen Verbindung mit Schleſwig, eine Vermittlung zu verſuchen; daß ferner der Beſchluß der Bundesverſammlung

vom 8. d. M. wegen der Wahlen zu der constituirenden Nationalversammlung (wie solcher bereits veröffentlicht worden) mitgetheilt werde und ähnliche weitere Mittheilungen vorbehalten bleiben.

Die 17 Beigeordneten am Bundestage haben in der siebensten Sitzung vom 12. April den Beschluß gefaßt, bei hoher Bundesversammlung die Anträge zu stellen: 1) Es möge von hoher Bundesversammlung dafür gesorgt werden, daß, so weit es nicht bereits geschehen, sofort in allen deutschen Staaten eine allgemeine Volksbewaffnung eingeführt werde. 2) Hohe Bundesversammlung möge, so weit es die Umstände gestatten, das Geeignete vorbereiten, damit auch zur See der bewaffnete Schutz Deutschland nicht fehle. 3) Hohe Bundesversammlung möge die unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands erforderlichen Einrichtungen alsbald in Erwägung nehmen.

Darmstadt, d. 12. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte Staatsminister v. Gagern einen Gesetzesentwurf wegen der Wahl der Mitglieder für das constituirende deutsche Parlament vor, der in mehrere Paragraphen zerfällt: Wahl von zwölf Abgeordneten. Mittelbare Wahl, als dem Zweck angemessener (Urwahlen, Bezirkswahlen) — Wahlfähig, jeder, der 21 Jahr alt und Staatsbürger ist — Religion, kein Hinderniß — Spielraum für die Kandidaten — Wählbar jeder volljährige deutsche Staatsbürger. Der Gesetzesentwurf wurde sogleich an den Gesetzgebungsausschuß gewiesen, der bis morgen berichten soll.

Aus Freiburg, d. 11. April, berichtet die »Karlsruher Zeitung« in einer Nachschrift: Seit gestern geht hier eine bedeutende Veränderung vor sich. Die Bürgerwehr, durch die Auftritte der vergangenen Tage gewarnt, so wie durch das Beispiel der Mannheimer aufgemuntert, versammelte sich gestern auf dem Karlsplatze zum Exerciren, als eben auch die Senfemänner dort waren. Sogleich bildete die Bürgerwehr ein Viereck, und es wurde der Vorschlag gemacht, daß die Senfemänner um jeden Preis aufgelöst werden sollten. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Zugleich gingen viele Turner zu der Bürgerwehr über, und noch fortwährend erfolgen weitere Unterzeichnungen zu gleichem Zweck, so daß auch die Turner als aufgelöst betrachtet werden. Man sagt, sie hätten sich bei ihrem letzten Werbungsversuche zu Gunsten der Republik überzeugt, daß nichts zu machen sei. Die Bauern sollen überall große Anhänglichkeit für den Großherzog an den Tag gelegt haben. — Gestern arretirte man auch mehrere Handwerksburschen, unter anderen einen, der mit vieler Brutalität Geld erpreßte. — Gegen Fickler spricht sich die öffentliche Stimmung überraschend streng aus, und man sieht in seiner Verhaftung, welche allgemein gebilligt wird, ein Unterpfeil wiederkehrender Ruhe und Geseßlichkeit.

Aus dem badischen Oberlande, d. 9. April. Nach einer Mittheilung des Militairkommandanten zu Hünningen an das Hauptzollamt zu Leopoldshöhe ist es gestern Nacht in einem Walde bei Hünningen zwischen dem französischen Militair und 60 Mann bewaffneter deutscher Arbeiter zu einem Zusammenstoß und Gefecht gekommen, bei welchem es auf beiden Seiten Verwundete und auf Seiten des Militairs einen Todten gegeben hat. Neun Arbeiter wurden gefangen genommen, die übrigen zerstreut. Das Militaircommando in Ebrach, von dem Vorgang in Kenntniß gesetzt, hat sogleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln an der Hünninger Brücke getroffen.

Wien, d. 10. April. Erzherzog Johann geht statt nach Frankfurt, nach Tyrol und übernimmt dort das Ober-Commando der Volksbewaffnung, welche jetzt schon 20,000 Köpfe zählt, die gegen Italien ziehen wird.

Am gestrigen Abende spät versammelte sich eine aufgeregte Volksmenge vor dem Palast des päpstlichen Nuntius am hiesigen Hofe, um eine ähnliche Demonstration auszuführen, wie sie unser Gesandte in Rom erfahren. Das Wappen mußte abgenommen werden.

Die provisorische Regierung in Mailand hat an mehrere auswärtige Mächte Note'n erlassen. In der Note an den päpstlichen Hof wird die Zusicherung ertheilt, daß die Venetianische Republik niemals die Ordnung der Nachbarstaaten beeinträchtigen und daß sie sich dem Italienischen Zoll-Verband anschließen werde. Die Adressen an die Französische Republik und an die Britischen Minister enthalten nichts als Freundschafts-Betheuerungen. Auch an Griechenland ist eine Adresse abgegangen, die das alte Freundschaftsverhältniß zurückwünscht, welches Venedig mit den Ionischen Inseln verbunden hat. In der Collectiv-Note an die Regierung Sardiniens, Neapel und Toskana wird derselbe Wunsch ausgedrückt. Die Note an Rußland, Preußen, die Türkei, die Niederlande, Belgien, die Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen, Spanien, Portugal, Brasilien, Baiern, Hannover, Oldenburg, Hamburg, Bremen und Lübeck zeigt die Constituirung der Republik an und wünscht, daß die Handelsverhältnisse die Völker jetzt noch näher, als bisher verbunden und die Handelsbeziehungen zahlreicher sich gestalten werden.

Italien.

Mailand, d. 4. April. Das offizielle Bulletin von heute Abend berichtet über einige Scharmügel zwischen österreichischen und piemontesischen Truppen. Erstere plündern und brandschlagen überall auf ihrem Wege. In Verona liegen 9000 Mann. General d'Aspre hat ihnen die Plünderung von Mailand versprochen; allein er hat bis jetzt keine Bewegung gemacht. Die mailänder Geiseln sind in den Forts San Felice und Cast. Vecchio eingesperrt. Radezky hatte mit dem Gefangenwärter im Kastell von Brescia, wo die österreichischen Gefangenen und Verbrecher sitzen, ein Complot verabredet. Letztere sollten das Kastell in Brand stecken, alsdann die Waffen ergreifen und die Stadt verheeren. Der Gefangenwärter wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt, die Vollstreckung aber verschoben, weil man noch wichtige Aussagen hofft. — Nach einem offiziellen Berichte des General Allemandi haben die Freiwilligen unter Manaro sich gestern des Gardasees ohne Schwertstreich ermächtigt. Die Bewohner von Bintschgau, des Pusterz- und Passerthales (in Tirol) sollen dem Erzherzog-Vizekönig den verlangten Beistand verweigert haben. — In der provisorischen Regierung von Mailand sind nun auch die Städte Como, Bergamo, Pavia und Lodi vertreten. — Oberst Allemandi, ein eitag-borner Italiener, der schon lange sich in Baseler Land eingebürgert hatte, ist nun Oberanführer der lombardischen Freischaaaren. — Einem Briefe aus Brescia vom 4. April entnehmen wir Folgendes: „Viele österreichische Soldaten desertiren; in ihrem Lager ist großer Mangel an Geld und Lebensmitteln. Die Deserteure sind nun allem noch in Peschiera, Verona und Mantua Meister. Hier in Brescia haben wir viele österreichische Gefangene, 60 Offiziere, darunter zwei Generale und zwei Obersten, und 1200 Soldaten.“

In **Parma** sind am 30. März von der Regentschaft die Grundzüge der Constitution bekannt gemacht worden. Beigefügt ist ein Handschreiben des Herzogs, worin er das beantragte Grundgesetz billigt und der Regentschaft die ihr früher ertheilten Vollmachten bestätigt; er beklagt die Zeit, während welcher „ihn die Nothwendigkeit in der Unterwürfigkeit unter fremdem Einfluß gehalten,“ und erklärt, daß er das Schicksal seiner Herzogthümer und das seinige dem Schiedsrichterspruch Plus' IX., Karl Albert's und Leopold's von Toskana anheimstelle, welche nach ihrer Gerechtigkeit und zum Besten Italiens entscheiden mögen.

Ungarn.

Preßburg, d. 10. April. In der eben geschlossenen Sitzung beider Kammern ist die königl. Sanction sämtlicher Gesetzentwürfe, so wie auch die königl. Bestätigung sämtlicher Minister verlesen worden. Die Minister waren alle anwesend und wurden mit großem Enthusiasmus begrüßt. Die zweite Kammer gab dem Ministerium ein Vertrauensvotum, sprach mit großer Verehrung von der französischen Republik und empfahl dem Ministerium sehr warm, zur Wiederherstellung Polens mitzuwirken.

Frankreich.

Paris, d. 9. April. Dem Vernehmen nach hat die provisorische Regierung den Beschluß gefaßt, eine Schiffsdivision nach der Nordsee abgehen zu lassen.

General Bedeau, zum interimistischen Befehlshaber des Alpenobservationcorps längs der sardianischen Grenze ernannt, wird wahrscheinlich Paris noch heute verlassen. Ihn begleitet ein Commissarius der provisorischen Regierung. — Mehemet Ali ist von Malta wieder in Egypten eingetroffen.

Bis jetzt existirt noch keine Verfügung der prov. Regierung, kraft welcher die Mitglieder der letzten Regentenfamilie aus Frankreich verbannt sind. Wie es heißt, wird sich die Nationalversammlung zunächst mit einem Erlasse zu beschäftigen haben, der gleichzeitig auf die Familie Louis Phillips und die Carls X. Bezug haben wird; doch soll die darauf bezügliche Verfügung nur für einen bestimmten Zeitraum in Kraft treten, mit dem Vorbehalte einer weitern Ausdehnung, wenn die Verhältnisse es nöthig machen.

Die bei den Nationalwerkstätten in Paris eingeschriebenen Arbeiter betragen bereits 45,000 M. Vom 10. April an sollen neue Einzeichnungen stattfinden. Die täglichen Löhne für dieselben an 2 Fr. im Durchschnitt machen 90,000 Fr. aus. Das Budget des Kriegs und am meisten das der öffentlichen Arbeiten hat dieselben zu decken. Die Gelder der letztern zur Verwendung für Arbeiten in der Hauptstadt sind jedoch bereits erschöpft und die provisorische Regierung hat denselben neue 3 Millionen dazu außerordentlich angewiesen und wird diesen Credit der Nationalversammlung zur Gutheißung vorlegen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. April. Die Nachrichten aus England drehen sich um den großen Aufzug, welchen die Chartisten für nächsten Montag angekündigt haben. Gestern haben sich nicht weniger denn 5000 Mann als Constabler beeidigen lassen. Die Chartisten geben sich übrigens für so große Freunde des Friedens aus, daß ihr Führer O'Connor neulich im Parlamente, freilich unter Gelächter, erklärte, seinem Vorschlage nach sollten alle Chartisten, welche den Zug bildeten, vorher den Eid als Constabler ablegen!

In der heutigen Sitzung des Unterhauses stellte Sir G. Grey seinen Vorschlag zu einer Aenderung des Gesetzes über Hochverrath. In England und in Irland bestanden darüber bisher verschiedene Gesetze. Der Minister schlug vor, die Strenge des englischen Gesetzes ein wenig zu mildern, und zwar dahin, daß nur Vergehungen gegen die Person des Herrschers mit dem Tode bestraft würden, die übrigen mit Transportation nicht unter sieben Jahren. Ferner sollten alle Personen, welche zum Kriege aufzuziehen, gleichviel, ob mündlich oder schriftlich, dem Gesetze verfallen. Ohne ein solches habe Lord Clarendon erklärt, der hereinkommenden Flut der Empörung keinen Damm entgegenzusetzen zu können. Hr. J. O'Connell tadelte die Sprache, welche einige seiner Landsleute führten, hielt aber die bestehenden Gesetze für ausreichend. Die erste Lesung der Bill ward iadeß mit 283 Stimmen gegen 24 genehmigt. Dann folgte eine sogenannte »Irische Debatte«, und die Pächter-Bill der Regierung ward einem Ausschusse zur Prüfung überwiesen.

Endlich erhebt sich auch in der »Times« eine Stimme, welche deutlich und kräftig nachweist, wie der Brief des Königs von Dänemark, datirt 22. August 1721, keineswegs Schleswig mit Dänemark inkorporire, sondern nur die bisher getrennten Theile von Schleswig mit dem königlichen Antheile vereinige.

Die Chartisten stellen in ihrer sogenannten »Charte des Volks« folgende sechs Forderungen: 1) Allgemeines Stimmrecht. 2) Geheime Abstimmung. 3) Aufhebung jedes Censur für die Wählbarkeit. 4) Jährliche Parlamente. 5) Befoldung der Abgeordneten, und 6) Gleiche Wahl-Districte.

In **Dublin** werden so viel Truppen zusammengezogen, daß sie kaum ein Unterkommen zu finden wissen. Im Lande greift die Aufregung der Gemüther reißend um sich. Auch die Geistlichen theilnehmen sich eifrig bei den Versammlungen. „Sechs Millionen“, sagte einer von ihnen, „fordern Irlands Trennung von England, und Gott hat den Volkswillen durch die wunderbaren Triumphe des europäischen Festlandes geheiligt!“

Ionische Inseln.

Korfu, d. 30. März. Auch hier verlangt man Pressefreiheit, Nationalgarde und freie, unbeschränkte Parlamentswahlen durch geheime Stimmgebung. Der Lord-Commissar versprach die diesfällige nach England zu sendende Adresse zu bevorworten und nach Kräften zu unterstützen.

Griechenland.

Laut Berichten aus **Athen**, vom 20. März, war dort ein neues Cabinet mit Conduriotis an der Spitze gebildet worden. Maurocordatos befindet sich nicht unter den Ministern.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 97ter königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 23,655; 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 1429; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 72,375; 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 8697 und 26,277; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 21,877, 75,641 und 78,970; und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3156, 6986, 21,668, 27,020, 34,658, 59,019, 70,214, 71,186, 71,488 und 76,878.

Berlin, den 13. April 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

(Eingefandt.)

Die Besteuerung der Geistlichen und Lehrer hat in Nr. 86 des Couriers an einem »Geistlichen« einen Gegner gefunden. Derselbe macht als Grund gegen die Besteuerung zunächst den Umstand geltend, daß der Geistliche als Nutznießer kein Recht habe über die Grundstücke der Pfarre

zu verfügen. Allein eben deshalb hat er auch kein Recht zu verlangen, daß er steuerfrei bleiben soll, und um die Grundstücke allein handelt es sich keineswegs. Viele Stadtgeistliche haben keine Felder und müssen dennoch Landessteuern zahlen, nämlich die Wahl- und Schlachtsteuer, nach deren Wegfall natürlich eine andere Besteuerung einzuführen ist, bei welcher sie gewiß nicht fordern ganz frei zu bleiben. Ein zweiter Grund soll darin bestehen, daß in der bisherigen Steuerfreiheit der Geistlichen kein Schaden für sie gelegen habe, indem sie ziemlich selbständig gewesen seien. Nun glaube ich allerdings, daß man vom Standpunkte der Selbstsucht aus die Steuerfreiheit für keinen Schaden halten wird; aber auf der anderen Seite soll ja durch eine mäßige Steuer die Selbständigkeit nicht gefährdet werden. Oder ist z. B. der steuerzahlende Kaufmann weniger selbständig? Wenn endlich angeführt ist, daß man den Geistlichen in den Mitteln zur Fortbildung nicht beeinträchtigen dürfe, so kann dies allerdings kein Vernünftiger wollen, insofern nur nicht der allgemeine Grundsatz gleicher Berechtigung und gleicher Verpflichtung verleugnet wird. Nur wenn ein Geistlicher die Staatslasten tragen hilft, kann er auch Rechte am Staate haben. Uebrigens aber versteht es sich von selbst, daß ein zu gering besoldeter Geistlicher oder Lehrer durch die Steuer nicht ruiniert, sondern durch Gehalts-erhöhung gefördert werden muß. — Ein aus der Staatskasse unmittelbar bezogener Gehalt kann natürlich nicht mit Staatssteuern belastet werden, sofern nicht überhaupt eine Gehaltsherabsetzung eintreten soll.

H a s e m a n n.

(Eingefandt.)

Noch ein Wort über Steuerfreiheit der Geistlichen.

In allen Besprechungen dieser Angelegenheit ist bisher immer nur davon die Rede gewesen, daß dieselben »steuerfrei«, noch gar nicht aber berührt worden, daß sie, wenigstens die Land-Geistlichen, in der That ziemlich hoch besteuert sind; nämlich:

1) Bei Verpachtung ihrer Ländereien müssen sie den Pächtern einen nicht unerheblichen Theil des Gewinnes überlassen, und bei Selbstbewirthschaftung können sie durch Schuld ihrer amtlichen Stellung, ebenfalls nie so viel gewinnen, als die, deren eigentlicher Beruf der Landbau ist;

2) alle Natural-Einkünfte, z. B. Zehentgetreide, Brode &c. werden von eigennütigen Verpflichteten vielfach geschmälert, das Pfarrgut bei jeder Gelegenheit verkürzt, und der Pfarrer mehr als irgend Jemand bevorthelt, in dem thörichten Wahne, »daß er es nicht brauche«;

3) da er nicht Eigenthümer seiner Wohnung und Ländereien ist, und der Staat für Versorgung der Seinen nichts thun kann, so liegt ihm die Pflicht ob, ihnen durch Einkauf in Wittwen-Kassen für die Zukunft einen Lebensunterhalt zu sichern, und da eine große Anzahl von geistlichen Stellen nur dürftig bedacht sind, so sind diese Steuern von Vielen nur durch große Entfagungen und Entbehrungen zu ermöglichen;

4) von Gebühren, die zwar jedem zartfühlenden Geistlichen längst schon widerlich, doch aber zur Summe seines Einkommens gerechnet sind, muß er, an Einheimische, wie an Fremde, jährlich einen namhaften Theil verschenken, wenn er nicht als hart und geizig ausgeschrien werden will;

5) allen Armen und Bettlern muß das Pfarrhaus immer offen stehen, während ihnen manches große Bauerngut die ganze Woche hindurch verschlossen bleibt.

Recht gern könnten sich daher die Landgeistlichen eine Besteuerung ihrer Grundstücke gefallen lassen, wenn sie gegen vorstehend angegebene Ausgaben und Verluste gesichert werden könnten.

Ein Land-Geistlicher.

Constitutioneller Club zu Halle.

Die politischen Umgestaltungen, welche unser deutsches Vaterland in den letzten Tagen erlebt hat, haben eine Anzahl von gleichgesinnten Männern veranlaßt, zu einem Vereine zusammenzutreten, welchem sie den Namen constitutioneller Club beigelegt haben, weil er die allseitige Verwirklichung des constitutionellen Principes zum Gegenstand seiner parlamentarischen Berathungen zu machen gedenkt. In einer constituirenden Sitzung des gestrigen Abends haben sich dieselben zu folgendem Programme vereinigt:

§. 1.

Der in Halle zusammentretende constitutionelle Club hat den Zweck, constitutionellen Sinn und constitutionelles Leben im deutschen Vaterlande in jeder Beziehung zu unterstützen und zu fördern. Er wird daher Alles, was für das gesammte Vaterland, wie für die nächste Heimath von Bedeutung ist, zum Gegenstande parlamentarischer Erörterung machen und, sobald es ihm nöthig erscheint, seine Wirksamkeit nach außen bethätigen. — Zu dem Ende wird er auch mit andern gleichartigen Vereinen in Verbindung treten.

§. 2.

Mitglied des Clubs wird ein Jeder, welcher durch Eintragung seines Namens in die Listen des Clubs sich zu den Principien derselben bekennt und zur Zahlung etwa nothwendig werdender Beiträge verpflichtet. Jedes Mitglied erhält zu seiner Legitimation eine Eintrittskarte.

§. 3.

Der Club erwählt in der letzten Sitzung jedes Monats aus seiner Mitte einen Ordner, Schriftführer und Kassenbeamten, sowie für jedes Amt einen Stellvertreter.

§. 4.

Die regelmäßigen Sitzungen der Clubs finden bis auf Weiteres jeden Donnerstag (im Englischen Hofe) Statt. Außerordentliche Sitzungen werden durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht.

Wir fordern hiermit alle diejenigen welche bereit sind, auf Grundlage dieser Principien mit uns zu wirken, zum Anschlusse an unsern Club auf. Die Listen zur Unterzeichnung liegen bei dem provisorischen Ordner des Clubs, Herrn Justizcommissarius Fritsch auf, bei welchem auch die Karten abzuholen sind.

Halle, den 14. April 1848.

Im Namen des constitutionellen Clubs
Der provisorische Vorstand.

Unser preussisches und das gesammte deutsche Vaterland geht in der nächsten Zukunft einer neuen politischen Gestaltung entgegen. — Es werden in Berlin und Frankfurt deutsche Männer zusammentreten, welche hervorgegangen aus der freien Wahl des Volkes, berufen sind, ein neues Vaterland in das Leben zu führen. — Diese Wahlen stehen in kürzester Frist bevor. Das wichtige Amt, welches die Wähler dem Abgeordneten in die Hände legen, verlangt, daß jene vor Allem über das politische Glaubensbekenntniß der zu wählenden völlig unterrichtet seien. Der constitutionelle Club zu Halle hat deshalb in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, alle diejenigen, welche sich berufen fühlen, bei den bevorstehenden Wahlen für Berlin oder Frankfurt als Candidaten aufzutreten, hiermit zu veranlassen, daß sie nicht zögern möchten, diese ihre Candidatur unter Hinweisung auf ihre politischen Ueberzeugungen öffentlich bekannt zu machen.

Halle, den 14. April 1848.

Im Namen des constitutionellen Clubs
Der provisorische Vorstand.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Kaufmann W. Koseten in Hamburg nebst 1 Mappe H. K. 24 Lth. 2) Hr. Ingenieur Hilch in Halle. 3) An Hrn. Lessers Wwe. & Sohn in Brotteroda. 4) An Hrn. Dswald Bürchl in Nürnberg. 5) An den Hornbrechler-Gesellen Franz in Chemnitz. 6) An Hrn. Amtmann Claus in Zörbig. 7) An Hrn. Verwalter Kruse in Helmsdorff. 8) An Hrn. Senator Linke in Torgau. 9) An die Wwe. Barges in Aschersleben. 10) An Hrn. Factor Riehm in Stolberg am Harz. 11) An Hrn. Schausp. Schrammek in Schneeberg. 12) An Hrn. v. Winterfeld in Freienstein. 13) An Frau v. Byczynski in Bromberg. 14) An Hrn. Sporthe in Gera. 15) An Hrn. A. Schmidt in Bromberg. 16) An Philippine Siebenroth in Berlin. 17) An Hrn. Jungmann & Carl dahin. 18) An Hrn. W. Hildebrandt dahin. 19) An Hrn. Buchhändler Ascher dahin. 20) An die Schutz-Kommission für Bittsteller und Beschwerdeführer dahin.

Halle, den 14. April 1848.

Königl. Ober-Post-Amt.
Böschel.

Nothwendige Subhastation.

Die Schenk-gutsbesitzung Lohnsdorf Nr. 1, der Frau Emilie Schütze, gebornen Franke, abgeschätzt auf 700 Rthl., soll auf den 5. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle in Reinsdorf subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind an Gerichtsstelle in Reinsdorf und in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Zörbig, den 14. Febr. 1848.

Das Patrimonialgericht Reinsdorf.
Dieze.

Soolbad Elmen bei Gr. Salze.

Die Eröffnung der hiesigen Bade-Anstalt, in welcher außer Soolbädern auch Soolbunz-, russische, Soolschwimm-, Soolsturz und andere künstliche Bäder genommen werden, ist für dieses Jahr auf den 15. Mai festgesetzt.

Es wird hierbei bemerkt, daß Freibäder nur auf Grund wirklicher Dürftigkeits-Atteste, welche von den Orts- oder vorgesetzten Behörden der Bittsteller ausgestellt sein müssen, erteilt werden dürfen.

Bad Elmen, den 7. April 1848.

Königl. Bade-Anstalt.
Theune. Dr. Lohmeier.

Einladung.

Da sich in Halle ein Handwerker-Verein bilden will, so werden die Herren, welche dem früher beabsichtigten Verein ihre Theilnahme bereits zugesagt haben, sowie Alle, die sich für einen solchen Verein interessieren, namentlich die Herren Lehrer, hiezu eingeladen, sich auf Montag (den 17. April) Abends 8 Uhr im kühlen Brunnen zur Berathung der Statuten einzufinden.

Halle, den 14. April 1848.

Fr. Körner

im Namen des vorbereitenden Ausschusses.

Bei Ed. Seynemann in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Preußens Tod und Wiedergeburt

aus der
volkstümlichen Entwicklung Deutschlands

von

J. Safemann.

gr. 8. brosch. 10 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes ist zu haben:

Sohr's Karte des Lombardisch-Venetianischen Königreichs. 3³/₄ Sgr.

— Karte von Frankreich. 3³/₄ Sgr.

Vorrätig in der Schwetschkeschen Sort.-Buchh. (Pfeffer).

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Der unterzeichnete Agent ist zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bereit.

Diese Gesellschaft hatte im Jahre

1845, 902 Mitglieder mit 1,169,360 Rthl. Versicherung,

1846, 2413 " " 2,716,150 " "

1847, 4891 " " 8,251,220 " "

und zahlte im Jahre 1846 66 pCt. und 1847 8 pCt. Dividende zurück.

Schwendig, im April 1848.

C. Lindner, Agent.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein Seiden- und Mode-Waaren-Geschäft Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. d. Mts., wegen der Oster-Feiertage geschlossen ist.

S. Gundermann, Leipziger Straße Nr. 324.

Bekanntmachung.

Die neue Berliner Affecuranz-Gesellschaft beehret sich beim Beginn der Versicherungs-Periode das landwirthschaftliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sie gegen feste Prämie, wobei durchaus keine Nachzahlung stattfinden kann, die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden übernimmt und den Verlust durch Hagelschlag, der den bei ihr Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Feststellung baar vergütet.

Der Sicherungsfonds, mit welchem die Gesellschaft in diesem Jahre für ihre Verbindlichkeiten haftet, besteht aus dem vollständigen Stammkapital von 500,000 Rth., wozu noch die einzunehmenden Prämien kommen.

Im Regierungs-Bezirk Merseburg

sind bei nachgenannten Agenten die Höhe der Prämienätze zu erfahren und die erforderlichen Antrags-Formulare, sowie Verfassungs-Urkunden zu haben.

In Merseburg bei Herrn Lotterie-Einnehmer Kieselbach,

- = Lützen bei Herrn Magistrats-Assessor Krüger,
- = Bitterfeld bei Herrn Apotheker A. Utensiedt,
- = Halle bei Herrn A. W. Barnitson & Sohn,
- = Wettin bei Herrn Finger & Comp.,
- = Cönnern bei Herrn Albert Löffler,
- = Querfurt bei Herrn J. C. Biener,
- = Freyburg bei Herrn C. G. Seydenreich,
- = Torgau bei Herrn L. Bettega & Comp.,
- = Zeitz bei Herrn C. Frick,
- = Vibra bei Herrn C. G. Brutschke,
- = Cölleda bei Herrn Steuer-Einnehmer Kalkoff,
- = Wittenberg bei Herren Gebr. Giese,
- = Sangerhausen bei Herrn Kreissecr. Grohmann,
- = Stolberg bei Herrn F. W. Nöwer,
- = Artern bei Herrn Fr. Haueisen,
- = Weissenfels bei Herrn C. G. Sommel,
- = Herzberg bei Herrn Zuchold,
- = Mansfeld bei Herrn C. A. Voigt,
- = Sietzdorf bei Herrn G. Baldamus,
- = Elsterwerda bei Herrn Apotheker Weller,
- = Mühlberg a/C. bei Herrn C. F. Winckler,
- = Delitzsch bei Herrn Bürgermeister Securius,
- = Gilenburg bei Herrn Fr. Schwerdtfeger,
- = Gisleben bei Herrn F. Poltermann,
- = Schraplau bei Herrn C. F. Gneiß,
- = Liebenwerda bei Herrn F. Bormann.

Berlin im April 1848.

Direction der neuen Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Bei der am 10. d. M. gehaltenen dritten ordentlichen General-Versammlung sind die nach §. 64 des Statuts ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstandes

Zustizamtmann Jani auf Breitenfeld,
Rittmeister v. Schönfels auf Reuth,
Freih. v. Friesen auf Röttha,

und die Stellvertreter

Herr v. Kospoth auf Leubnig,
= Michaelis auf Rodersdorf,
= Dehmichen in Kiebis

aufs Neue gewählt worden, worauf der Vorstand den ausgeschiedenen, aber wieder gewählten Freih. v. Friesen einstimmig auch wieder zum Vorsitzenden ernannt hat. Nach Vorschrift von §. 61 unseres Statuts machen wir solches hierdurch öffentlich bekannt.

Leipzig, den 14. April 1848.

Der Vorstand des erbländischen ritterschaftlichen Credit-Vereins im Königreiche Sachsen.

Freih. v. Friesen. v. d. Planig. v. d. Beeck. Sachse. v. Schönfels auf Ruppertsgrün. Stockmann. v. Schönfels auf Reuth. Jani. W. Seyffert. D. Mathes, Syndicus. Hoffmann, Bevollm.

Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Berliner Affecuranz-Gesellschaft, und sind die dazu nöthigen Formulare bei uns zu haben.

Halle, den 10. April 1848.

A. W. Barnitson & Sohn,
Agenten der neuen Hagel-Affecuranz-Gesellschaft in Berlin.

Hôtel de Prusse.

Heute, Montag, Tanzmusik.

Gausverkauf.

Dienstag den 25. April soll das Gemeindefeld zu Merseburg meistbietend verkauft werden. Kauflustige können sich am genannten Tage Mittags 1 Uhr in der Schenke zu Dachritz einfinden und ihre Gebote abgeben.

Frische reife Ananas,

in saftreichen Früchten, sowie frische Matkräuter sind von jetzt an fortwährend zu haben in dem Bucherer'schen Garten vor dem Obersteinthor bei dem Gärtner Müller.

Gesangbücher.

Halle'sche, Magdeburger, Berliner, Halle'sche Dom- und deutsch-katholische Gesangbücher empfehle ich ord. u. ff. gebunden billigst.

J. G. Grosse.

Auf Braunkohlengrube »Auguste« bei Bitterfeld ist ein eiserner Dampfkessel von noch ziemlich guter Beschaffenheit zu verkaufen und dürfte für Schmiede besonders nutzbar sein. Nähere Auskunft ertheilt der Steiger Herr Herzog auf gedachter Grube.

Bad Wittekind.

Heute Nachmittag musikalische Unterhaltung von der Familie Drechsler.

Ein zweiter Verwalter findet sofort auf dem Rittergute Dues ein Dienstkuntenkommen.

Familien-Nachrichten.**Todes-Anzeige.**

Am 11. April c. starb im 74. Lebensjahre unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Cant. em. Johann Gottlob Quilitzsch zu Teutschenthal. Diese Nachricht geben theuern Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bitend, die Hinterbliebenen.

Montag, den 17. April 1848.

Verzeichniß

der in

der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten
am 17. April c. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Erhöhung des Schulkassen-Stats.
- 2) Berathung in Betreff der Zwinger-Arbeiten.
- 3) Desgl. in Betreff der zu machenden Anleihe.
- 4) Desgl. wegen der Wahlsteuer.

Deutschland.

Berlin, d. 15. April. Se. Durchlaucht der General der Infanterie und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist nach Putbus, Se. Excellenz der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Graf von Renard, nach Breslau von hier abgereist.

Wie es heißt, sollen von hier schleunigst noch zwei Batterien nach Schleswig abgehen, was allgemeine Freude erregt, da man hier lebhaft die bisherige Zögerung beklagt und nichts sehnlicher wünscht, als ein recht energisches Einschreiten von deutscher Seite, damit der Kampf schnell entschieden werde. Andere wollen sogar behaupten, daß mehr als zwei Batterien in Bewegung gesetzt seien und das scheint fast glaublicher, da es gewiß an der Zeit ist, eine vollkommen ausreichende Macht zu entwickeln. Offenbar hat Dänemark durch seine Unterhandlungen nur einschläfern und Zeit gewinnen wollen; indeß wird Deutschland die Schmach nicht auf sich laden, Schleswig im Stich zu lassen.

Berlin, d. 14. April. Es verlautet, daß der König gestern Abend die Cabinetsordre unterzeichnet habe, welche die Löstrennung der zehn Kreise Fraustadt, Boms, Birnbaum, Meseritz, Czarnikau, Chodziesen, Wirsig, Bromberg, Szubin und Inowracław von der Provinz Posen und somit deren Ausschlebung von der nationalen Reorganisation des Großherzogthums ausspricht. — Es wird versichert, daß der General v. Willisen gestern Abend unerwartet hier eingetroffen sei und sich sofort zu dem Könige nach Potsdam zu einer Privataudienz begeben habe. Der König ist heute früh von Potsdam hier eingetroffen.

Breslau, d. 12. April. Ein sehr zuverlässiger Mann, der ganz kürzlich aus Kalisch hier angekommen ist, bestätigt, daß in Kalisch, wie überhaupt im Kalischer Bezirke nur wenig Truppen sich befinden. Nach Angaben unrichtiger Personen soll die gesammte Truppenmasse daselbst 2000 Mann und 2 Geschütze betragen, die fast fortwährend längs der Grenze hin und her ziehen, um den Possenern glauben zu machen, als befände sich eine bedeutende Truppenmacht im Polnischen. In Polen selbst herrscht eine gewaltige Gährung unter den Gemüthern, man wartet dort auf Weisungen von Posen und Galizien, um alsdann plötzlich sich zu erheben. Das Russische Militär soll daher an Stellen, wo es schwach an Zahl ist, diese Gährung mit Besorgniß beobachten. Die dumpfe Schweigsam-

keit, welche bisher in Polen in Betreff aller politischen Gespräche beobachtet wurde, hat jetzt zum Theil aufgehört. Man theilt sich bereits seine Hoffnungen mit, und spricht unverhohlen über die Ereignisse des Auslandes. Die Russische Polizei, öffentliche wie geheime, welche letztere gegenwärtig in Kalisch bedeutend verstärkt ist, verhält sich hierbei ganz passiv und spielt nur die Rolle des lauerten Beobachtens. Von Verhaftungen ist jetzt keine Rede, man scheint die Stimmung des Volkes zu fürchten, dagegen werden diejenigen Personen, welche irgendwie der Polizei mißlieblich erscheinen, notirt, um vielleicht bei der nächsten günstigen Gelegenheit aufgehoben zu werden. Die Regierung sucht daher das ganze Land zum Gefängniß zu machen, indem sie keinen der Eingeborenen seit 8 Tagen in's Ausland reisen läßt und selbst die Passarten, welche den Grenzwohnern zu kleinen Geschäftsreisen auf das diesseitige Gebiet auf die Zeit von 3 Tagen gegeben zu werden pflegten, diesmal gänzlich verweigert. So scheint auch die directe Correspondenz zwischen Preußen und Polen verboten zu sein, indem ein sich hier aufhaltender Einwohner aus Radom, statt auf directem Wege, einen Brief über Krakau erhielt, und darin gebeten wurde, seine Antwort ebenfalls über Krakau zurückgehen zu lassen. — Die Naczelniks der Bezirke haben den geheimen Befehl, für den Fall eines nationalen Aufstandes in Polen die Bauern gegen den Adel und gegen die Städter aufzuhezen, und so eine Contre-Revolution in Gallischer Manier vorzubereiten. Die Bauern mehrerer Dorfschaften haben jedoch ihre Gutsherrn von der ihnen drohenden Gefahr in Kenntniß gesetzt, und ihnen die Mittel angegeben, durch welche man sie gegen den Adel aufzureizen suchte. Daher beobachteten viele der Edelleute noch große Vorsicht, bis sie den passenden Zeitpunkt zum Aufstande ersehen haben.

Posen, d. 12. April. Der General-Major und Königl. Kommissarius v. Willisen hat heute folgende Bekanntmachung erlassen:

Ich finde mich veranlaßt, Folgendes zu erklären: 1) Ich finde mich vollkommen berechtigt, meine Mission in jedem Augenblicke als beendet zu betrachten, wo ich sehe, daß keine friedlichen Mittel mehr vorhanden sind, die Wirren, welche hier herrschen, zu lösen, und ich werde sie augenblicklich niederlegen, wie ich es schon in meiner zweiten Bekanntmachung erklärt, wenn ich sehe, daß nach den dazu bewilligten 3 Tagen die bewaffneten Versammlungen nicht ganz so wie es bestimmt ist, auseinander gegangen, vollkommene Ruhe und Ordnung im Lande herrscht und die Regierungsgeschäfte ihren regelmäßigen Gang nehmen. 2) Ich werde zu dem Ende sofort meine Reise durch die Provinz fortsetzen, um selbst zu sehen, die Behörden überall einzusetzen, wo sie entfernt waren. 3) Ich werde selbst darauf dringen, daß gegen jeden erneuten Versuch die Ordnung zu stören oder sich bewaffnet zu versammeln, sofort mit dem Martialgesetz eingeschritten werde, und je milder meine ersten Versicherungen waren, um so strenger sollten die späteren sein, wenn ich sie anzuordnen

hätte. !4) Ich werde, wie denn überhaupt noch nichts geschehen, keinen Schritt weiter thun, ehe jene Ruhe nicht vollkommen eingetreten. Ich hoffe nun nach dieser offenen Erklärung, daß sich die für mich eben so überraschende als betrübende Aufregung legen wird, um so mehr, als Jeder, der mich kennt, weiß, daß kein Gedanke und kein Tropfen Blut in mir lebt, welcher im Stande wäre, auch nur das kleinste Recht meiner Landsleute Preis zu geben, oder irgend ein Interesse unbeachtet zu lassen.

Posen, d. 12. April. Gestern Abend war die Geiztheit und Erbitterung unter der deutschen Bevölkerung, nachdem die Nachricht von einer neuen Kapitulation vor Schroda eingetroffen war, bis zu einer solchen Höhe gestiegen, daß eine Menge von nahe an zweitausend Deutschen aus allen Ständen vor dem Quartiere des General-Majors von Willisen, trotz der angestrengten Beschwichtigungsversuche von Seiten der Mitglieder des deutschen Comité's und namentlich des Kommandanten der deutschen Bezirks-Schutzwachen, Freiherrn v. Schreeb, von einer bedeutenden Demonstration nicht abgehalten werden konnte. Nachdem das donnernde Vereat gebracht war, beruhigten die Herren Generale v. Colomb und v. Steinäcker die aufgeregte Versammlung durch die bestimmte Versicherung, daß die Rechte der Deutschen in keiner Weise verletzt werden sollten; auch werde der Hr. General v. Willisen binnen kürzester Frist die Stadt verlassen. Darauf sprach ein Herr, der mit einer Handlaterne auf die steinernen Stufen des Hotels trat, etwa folgende Worte: Der Hr. General v. Willisen ist vollkommen von der Stimmung der deutschen Nation gegen ihn überzeugt und wird sich wohl nicht bewegen fühlen, dies Haus noch einmal zu betreten. — Die Versammelten gingen ruhig auseinander. — Auch in der äußerst zahlreichen Volksversammlung vom heutigen Morgen gab sich die aufgeregteste Stimmung kund. Endlich brachte ein Mitglied des Regierungs-Kollegiums der in höchster Spannung lauschenden Volksmenge die Nachricht, daß man so eben in einer Plenarsitzung der Königl. Regierung, welcher beide Generale, die Herren v. Colomb und v. Willisen, beigewohnt, einmützig darüber sich verständigt habe, daß die Convention, welche der Hr. General von Willisen, in seiner Eigenschaft als Kommissarius Sr. Maj. des Königs, mit den Häuptern der Polen am gestrigen Tage abgeschlossen habe, unbedingt respektirt werden müsse, daß aber auch ebenso gewiß statt aller weiteren Unterhandlungen die Kanonen reden müßten, wenn die von polnischer Seite in jener Convention eingegangenen Verpflichtungen nicht auf's gewissenhafteste und streng nach dem Buchstaben erfüllt würden.

Stettin, d. 13. April. Aus Swinemünde von gestern 10 Uhr Morgens meldet man, daß eine dänische Kriegs-Fregatte vor dem Hafen kreuze, jedoch keine irgend feindliche Absicht bis dahin gezeigt habe. Hier wurden heute neuerdings Kanonen und Munition nach Swinemünde verladen.

(N. S.) Nach einer heute Mittag hier aus Swinemünde eingegangenen Nachricht war ein Lootsenboot zu der dänischen Fregatte gefahren, die jedoch, die Lootsen grüßend, keinen von ihnen annehmen wollte.

Krakau, d. 10. April. Der selbtherige Vertreter des Hofkommisarius, Baron Krieg, ertheilte heute Nachmittag dem Polizei-Direktor Kröbl den Befehl, alle Emigranten sofort zu verhaften, und nahm dessen Entlassung an, als derselbe erklärte, er werde keine Maßregel ausführen, welche den Ruin der Bevölkerung zur Folge haben müßte,

indem ein sofortiges Losschlagen der Polen nach diesem eben so harten, als nach der heutigen Staats-Verfassung nicht zu rechtfertigenden Verfahren zu erwarten stände. Baron Krieg wandte sich hierauf mit gleichem Befehle an die unteren Polizei-Beamten, empfing aber dieselbe vernünftige Antwort und die Bitte um Entlassung aus dem Staatsdienst. Sofort wendeten sich die Bürger, als dieser Vorfall bekannt wurde, an den Militär-Gouverneur, Grafen Castiglioni, welcher den Polizei-Direktor und dessen Beamten sogleich wieder in ihre Aemter einsetzte und ihr Verfahren durchaus billigte. Auch wurde augenblicklich eine Estafette nach Wien entsendet, um die schleunige Abberufung des Kreis-Hauptmanns Krieg, der den Untergang der Stadt zu beabsichtigen scheint, zu verlangen.

Wien, d. 11. April. Aus Krakau sind die gestrigen Briefe einigermaßen beunruhigend. Das Volk verlangt die Entfernung aller deutschen Beamten. In Betreff einer russischen Invasion war man etwas beruhigter. Der russische General Rüdiger hatte an der Grenze erklärt, daß alle militärischen Anstalten bloß zur Vertheidigung des Königreichs Polen gegen jeden Angriff gerichtet seien. — In Lemberg und allen übrigen Städten herrschte die größte Ruhe, allein Briefe aus Czernowitz vom 5. April wollen wissen, die ganze Moldau sei im Aufstande und zeige überall die Tendenz, sich an das nun frei gewordene Oesterreich anzuschließen.

Schleswig-Holstein.

Wie uns von so vielen Seiten die erfreulichste Aufmunterung und Beihülfe für unsere Bestrebungen geworden ist, so fühlen wir uns in diesem Augenblicke insbesondere verpflichtet, dem Schiffs Müller Herrn Ernst an der Wasserkunst unsern wärmsten Dank zu sagen. Derselbe hat sich auf das Freundlichste erboten, die Waffen der Vaterlandsfreunde, welche von hier hinziehen wollen zu unserm Freicorps in Schleswig-Holstein, unentgeltlich schleifen und poliren zu lassen. Es dient dies, mit Bezug auf unsern Ausruf vom 13. dieses Monats, den Betheiligten zugleich zur Nachricht. Wir bitten unsern Bestrebungen unausgesetzt die so nothwendige Theilnahme zu schenken und ersuchen unsere Mitbürgerinnen namentlich um Einhändigung von Charpie und Leinwand für die Verwundeten.

Halle, den 15. April 1848.

Das Committee des Centralvereins für Unterstützung der Schleswig-Holsteinischen Sache zu Halle a. d. S.

Gez. Wippermann. Helmuth. Fritsch.

(Eingefandt.)

Ueberzeugt, daß Geben seliger als Nehmen ist, wollen wir nun für die Zukunft unsere Dispensationsgebühren der überzähligen Gevatthern mit 7 1/2 oder 5 % ohne Indignation zu den Prediger-Wittwenkassen abtragen, damit sich nicht in der Jetztzeit das alte Sprichwort bewahrheitete: Wenn der Bauer nicht muß &c.

Brüder! Wißt Ihr nun, was Preßfreiheit ist?

Landmann E. von Nr. 76.

Berichtigungen.

In dem Verzeichniß der für die Hinterbliebenen der in Berlin Gefallenen sind folgende Druckfehler zu berichtigen:
bei Kunde in der vorletzten Zeile B. 1 Thlr. statt 2 Thlr.;
bei Schwetschke in der 8. Zeile von oben U. S. 10 Sgr. statt 1 Thlr.;
in der 22. Zeile von oben Ungenannt 10 Thlr. statt 10 Sgr.



Werthe Mitbürger!

Zu den öffentlichen Aeußerungen, welche wir seit einigen Tagen in Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen der Abgeordneten vernehmen, gesellt sich hier auch die meinige und zwar, wie ich ohne Rückhalt gestehe, aus doppeltem Grunde.

Einmal und zunächst wünsche ich zu erklären, daß ich mich als Kandidat für die verschiedenen in Aussicht stehenden Wahlen am hiesigen Orte präsentire. Ich halte eine derartige Vorstellung nicht für unangemessen; im Gegentheil, ich wünsche und bitte, daß alle, welche mit mir nach demselben Ziele streben, ein Gleiches thun, damit die Gedanken der Wähler auf bestimmte Personen aufmerksam gemacht und der Wahlaft selbst ein möglichst von jedem Einzelnen überdachter und selbstständiger werde. Zu diesem Endzwecke müßte ich, auch wenn ich von dem Beispiele meiner Vorgänger und Mitbewerber absehen wollte, nothwendiger Weise meine Prinzipien hier näher angeben. Indes darf ich vielleicht mehr, als mancher Andere, meine Grundsätze als bekannt voraussetzen. Ich lebe seit 11 Jahren in dieser Stadt und bin seit 9 Jahren Bürger am hiesigen Orte; ich habe während der ganzen Zeit aus meinen Tendenz kein Hehl gemacht, sondern dieselben laut und öffentlich, zumal durch Schriften, an den Tag gelegt. Ich darf annehmen, daß letztere einem großen Theile meiner Mitbürger nicht unbekannt geblieben sind, und brauche nur auf ihren Inhalt zu verweisen. Berühren auch meine früheren Arbeiten die politische Ueberzeugung nur andeutungsweise, so sind sie doch sicher verständliche Fingerzeige für dieselbe; besser aber und direkter würde man sie ersuchen aus einer kleinen anonymen Schrift, welche so eben unter dem Titel: „Habsburg oder Hohenzollern“ in Leipzig (bei D. Wigand) die Presse verläßt, und am Schluß mit den Anfangsbuchstaben meines Namens als von mir verfaßt bezeichnet ist.

Die Leser derselben werden finden, daß ich in den meisten Punkten mit meinem lieben Freunde und Kollegen Kosß einverstanden bin, aber in einem von ihm abweiche, den ich nicht für gleichgültig halte. Ich meine nämlich, daß im gegenwärtigen Augenblick nur dem Hause Hohenzollern und ganz besonders dem Könige Friedrich Wilhelm IV., die deutsche Kaiserkrone gebühre, mithin auch nur auf ihn und auf keinen andern, die Wahl zu leiten sei. Ich enthalte mich hier der weiteren Auseinandersetzung und Begründung dieser Ansicht um so lieber, als Jeder, den dieselbe interessirt, sie in dem erwähnten Schriftchen ausführlicher kennen lernen kann. —

Zum zweiten nehme ich jedoch keinen Anstand, darauf aufmerksam zu machen, daß die Persönlichkeit meines Freundes Kosß ihn ganz besonders zum Abgeordneten für das allgemeine deutsche Parlament geschickt macht, und daß derselbe wenigstens mir an parlamentarischer Einsicht und Gewandtheit zur Zeit noch überlegen ist. Aus diesem Grunde würde ich unmaassgeblich vorschlagen, die Stadt Halle möge ihn zum Vertreter derselben bei dem ersten Bundes-Parlamente wählen, allein dabei ihm die Bedingung machen, daß er unter allen Umständen, selbst in dem Falle mit der Minorität zu gehen, nur für das Haus Hohenzollern und eventualiter für den König Friedrich Wilhelm IV. stimmen müsse. Bei der mir und allen seinen Freunden hinlänglich bekannten Gradheit seines Charakters würde Professor Kosß unzweifelhaft die Wahl ablehnen, wenn diese Zumuthung seinen eigenen Gesinnungen zuwiderliefe, und für den Fall wäre dann ein gleichzeitig mit ihm zu erwählender Stellvertreter als der wirklich gewählte Abgeordnete zu betrachten. Ich ersuche demnach meine Mitbürger, den Professor Kosß zum Abgeordneten zu wählen, ihm die angedeutete Bedingung für den bezeichneten Fall zu stellen, in allen andern Fällen aber sich unbedenklich auf seine in jeder Beziehung achtungswerthe und entschieden constitutionelle Gesinnung zu verlassen.

Halle, den 14. April 1848.

H. Burmeister, Professor.

Thüringische Eisenbahn.**Bekanntmachung.**

Die Anfuhr von circa 4000 Last oder circa 144,000 C. engl. Steinkohle von der Saale nach dem Thüringer Bahnhofe sollen im Wege der Submission dem Mindestfordernden für das Jahr 1848 übergeben werden. Unternehmungslustige können die desfalligen Bedingungen im Bureau unserer Bahnhofe-Inspection daselbst einsehen, und sind dieselben 8 Tage an ihre abgegebenen Gebote gebunden. Die schriftlichen Gebote sind versiegelt unter der Adresse „Gebot auf die Anfuhr von engl. Steinkohlen von der Saale nach dem Thüringer Bahnhofe“ bis zum 19. April er. an unsere Bahnhofe-Inspection daselbst abzugeben.

Erfurt, den 15. April 1848.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Von heute an ist alle Tage frischer Kuchen und andere Backwaren zu haben.

Siebichenstein, den 16. April 1848.
Wittve Deichmann.

Realschule in Halle.

Der neue Schulcurfus in der Realschule beginnt den 1. Mai. Zur Prüfung der einheimischen Novizen werde ich den 27. April, und zu der der auswärtigen den 28. d. M. in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung anzutreffen sein.
Ziemann, Inspector.

Auf mehrseitigen Wunsch wird die General-Versammlung der Gewerbsgenossenschaften nicht am 18. April, sondern

am 2. Mai dieses Jahres

Vormittags 10 Uhr

hier abgehalten werden. Dies ist auch den Wohlwollenden Stadtverordneten-Collegien zur gefälligen Bekanntmachung an die Interessenten mittelst besonderer Zuschriften angezeigt worden.

Eilenburg, am 12. April 1848.

Im Auftrage aller hiesigen Innungen.
Müller.

700 R^r auf sichere Hypothek, am liebsten auf ländliche Grundstücke, jedoch ohne Zwischenhändler, sind sofort auszuliehen Strohhopfspe Nr. 2118.

Filz- und Seidenhüte in neuester Façon empfiehlt in großer Auswahl

F. C. Zimmermann.

Erfurter Schuhe

empfehlte zu soliden Preisen

F. C. Zimmermann.

Eine große Partie Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe empfiehlt zu sehr billigen Preisen

F. C. Zimmermann.

Alle Arten von Mützen in den neuesten Façons empfiehlt

F. C. Zimmermann am Markt Nr. 942.

Donnerstag den 20. April

Abends 7 Uhr

Bürgerversammlung in Wettin.
Auch Nichtbürgern ist der Zutritt gestattet, und wird deren Theilnahme stets gern gesehen.

15,000 R^r gegen 4fache Hypothek sucht
F. C. Mann.

Volkverein.

Die große Umgestaltung unserer Staatsverhältnisse, welche in den letzten Wochen vor sich gegangen ist, hat dem Volke bereits thatsächlich Rechte verliehen, die seiner bisher gesammten Entwicklung und Selbstbestimmung nur freien Spielraum geben. Noch sind indes diese unschätzbaren Rechte zu befestigen und auszubilden, und noch ist die volle Einsicht in ihren Werth zu verbreiten und ihr Gebrauch zu verwirklichen. Darum ist in unserer Stadt eine Anzahl Männer zu einem Verein unter obigem Namen zusammengetreten, mit dem Zwecke, die volle Freiheit Aller zu fördern. Sie werden dies in regelmäßigen öffentlichen Versammlungen durch Besprechungen und Vorträge zu erreichen suchen. Gegenwärtig werden die bevorstehenden Wahlen zu den konstituierenden Versammlungen für Deutschland und Preußen den Hauptgegenstand der Verhandlungen und der Thätigkeit des Vereins bilden. Wir laden Gleichgesinnte ein, sich uns anzuschließen.

Halle, den 14. April 1848.

Im Namen des Vereins:

Wislizenus. Pöschke. Hölzer. Mann. Andrä.

N. S. Die erste öffentliche Versammlung des Volkvereins findet Dienstag Abends 7 Uhr im Saale des Eisenbahnhotels statt.

Es haben sich ganz unberufener Weise, und zwar ohne Wissen und Willen der Fleischer-Corporation, einige wenige, sogenannte Großschlächter, ohne ihre zwölfmal beteiligten Mitmeister zu fragen, an eine höchste Behörde, wegen einigen Erlaß an der Schlachtsteuer, direkt gewendet. Da nun aus obigem hervorgeht, daß dieselben nur in ihrem Interesse und zum entschiedenen Nachtheil aller kleineren Geschäfte gehandelt, und uns weniger Bemittelte nur nach ihrem Sinne leiten wollen, so sprechen wir mit Recht: Haben uns die Herren wohl darum gefragt, wie es sich schicken geizt? Haben sie dazu auch unsere Zustimmung verlangt? Dieses beantworten wir mit Nein. Darum erklären wir, daß wir ihnen für ihre voreilige Fürsprache gar keinen Dank wissen. Bei jetzigen Umständen glauben wir, daß ein Zusammenhalten der Innung ein recht notwendiges Wesen sei, und daß die falschen Vorurtheile von sogenannter Wohlhabenheit nicht in Berührung kommen dürfen, denn wir glauben und sind überzeugt, daß auch bei unbemittelten Collegen ein gesunder Verstand anzutreffen ist. Sollten diejenigen Herren jedoch wieder ohne unsere sämmtliche Zustimmung handeln, so werden wir nicht umhin können, nochmals ihnen zu erklären, daß ihre sogenannten klugen Auslegungen zu nichts führen, und nur zu der größten Verachtung Anlaß geben werden.

Im Namen von Dreivierteltheilen der Hallischen Fleischer-Innung:
August Schramm.

Die auf Mittwoch den 26. April d. J. angeordnete

„Volksschullehrer-Versammlung“

auf dem Magdeburg-Leipziger Bahnhofe zu Halle beginnt früh 10 Uhr.

Der Hallische Volksschullehrer-Verein.

N. S. Die verehrten Redactionen der öffentlichen Blätter, Local- und Kreisblätter werden um gefällige Verbreitung dieser Anzeige gebeten.

So eben erschienen und ist in allen Buchhandlungen in Halle vorräthig:

Aus dem Herzen eines Frei- und Treugesinnten.

I. Dem Könige (Gedicht). 1 1/2 S.

Zum Besten eines Denkmals im Universitätsgarten für die gefallenen Studenten.

Merseburg, den 14. April 1848.

Louis Garcke.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und in der Schwetschke'schen Sortiments-Buchhandlung (Pfeffer) in Halle zu haben:

Habsburg oder Hohenzollern.

Wem gebührt die Hegemonie in Deutschland?

gr. 8. geh. Preis: 6 S.

Ein anständiges zuverlässiges Mädchen, welche aller häuslichen Arbeiten kundig ist, oder auch in ein Geschäft passen würde, sucht sobald als möglich ein Unterkommen. Zu erfragen große Klausstraße Nr. 2167 eine Treppe hoch.

Frischer Kalk

Donnerstag den 20. April in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Zwei gut eingefahrene Ziegenböcke mit Wagen und Geschirre sind zu verkaufen bei
E. G. Fritsch,
Paradeplatz Nr. 1052.

40 Stück Schafe
Verkauft der Hutmann Faust in Döb-
itz a. d. Saale.

Frischer Kalk

Dienstag den 18. d. in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Bairische Rahmkäse à Stück
7 Sgr empfiehlt frisch Bolze.

Berspätet.

Meinen werthen Kunden und dem in- und auswärtigen geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich wie jeder andere recipirte Kaufmann

Branntwein

jedes beliebige Quantum (aber nicht zum Genuß in meinem Geschäftslokale) seit dem 21. v. Monats verkauft.

Halle, den 15. April 1848.

Der Kaufmann F. H. Fromm,
große Ulrichsstraße Nr. 28.

Heute Abend 8 Uhr

Versammlung der I. Compagnie der Bürger-Schuwache. Dr. Rosenbaum.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. M. entschlummerte zu einem bessern Leben nach längerem Krankenlager, in Folge einer Lungenlähmung, unser geliebter Gatte und Vater, der Dekonom Friedrich August Zeißler, in dem Alter von 52 Jahren, und folgte so seinem ihm wenige Wochen im Tode vorangegangenen Vater. Tief betrübt melden diesen schmerzlichen Verlust allen seinen Bekannten, Verwandten und Universitätsfreunden und bitten um stilles Beileid

Gutenberg, den 15. April 1848.

die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 15. April. (Allg. Pr. Ztg.). Die Bundes-Versammlung hat nach so eben eingegangener Nachricht über die Schleswig-holsteinische Angelegenheit einstimmig (doch natürlich mit Ausnahme des dänischen Gesandten für Holstein und Lauenburg) am 12. d. Mts. folgenden Beschluß gefaßt:

Frankfurt a. M., den 12. April 1848. Die Bundes-Versammlung sieht sich veranlaßt, im Verfolg ihres Beschlusses vom 4. April, die Schleswig-holsteinische Angelegenheit betreffend, zu erklären:

- 1) daß, falls Königlich dänischerseits die Einstellung der Feindseligkeit und die Räumung des Herzogthums Schleswig von den darin eingerückten dänischen Truppen nicht erfolgt sein sollte, dies zu erzwingen sein, um das durch den Bund zu schützende Recht Holsteins auf die Union mit Schleswig zu wahren, und
- 2) da nach ihrer Ueberzeugung die sicherste Garantie jener Union durch den Eintritt Schleswigs in den deutschen Bund erlangt werden würde, Preußen zu ersuchen, bei dem Vermittelungs-Geschäft möglichst auf diesen Eintritt hinzuwirken; endlich
- 3) auszusprechen, daß der Bund die provisorische Regierung von Schleswig-Holstein, welche sich mit Vorbehalt der Rechte ihres Herzogs und Namens desselben zur nothgedrungenen Vertheidigung des Landes konstituirte, als solche und in diesem Maße anerkenne und von der vermittelnden Königlich preussischen Regierung erwarte, daß sie die Mitglieder dieser provisorischen Regierung und ihre Anhänger in Schutz nehme.

Die Vollstreckung dieses Beschlusses liegt Preußen und den Staaten des 10. Bundes-Armee-Corps ob, welche zu cooperiren durch den früheren Bundes-Beschluß berufen sind. Niemand wird daran zweifeln, daß unsere Regierung bereit und entschlossen ist, das Mandat, welches der Bund ihr erteilt, mit Nachdruck zu vollstrecken. Ein preussisches Truppen-Corps steht bereits an der Eider. Da, wie wir aus sicherer Quelle wissen, alle Bemühungen unserer Regierung, den Streit auf friedlichem Wege zu vermitteln, erfolglos blieben, so hat der Befehlshaber der preussischen Truppen in Holstein bereits vor mehreren Tagen die Ermächtigung erhalten, den Umständen gemäß zu handeln und nöthigenfalls jenseits der Eider zu operiren. Militairische Rücksichten haben ihn bisher noch genöthigt, die Stellung an der Eider inne zu halten. Diese beruhen theils in dem späteren Heranrücken der Kavallerie, die nicht mit Eisenbahnen befördert werden konnte, theils in der Zögerung, welche in dem Vorgehen der hannoverscherseits erwarteten Hüfstruppen eingetreten ist. Unsererseits sind, wie wir so eben vernehmen, mehrere Bataillone Infanterie, das Garde-Schützen-Bataillon und eine Abtheilung Kavallerie und reizender Artillerie zum Nachrücken nach Holstein beordert worden.

Braunschweig, d. 13. April. Nachdem ein Bataillon unseres Infanterie-Regiments bereits vor einigen Tagen von hier ausgerückt war, um nach Schleswig-Holstein zu marschiren, ist heute eine Halb-Batterie Artillerie auf der Eisenbahn nach Harburg abgegangen. Ein anderes Bataillon Infanterie, welches nach dem Weserkreise entsendet war, geht von dort, von Hildesheim ab auf der Eisenbahn, direct nach dem Holsteinischen ab.

Hamburg, d. 12. April, Abends 9 Uhr. Mit dem Nachtzuge der Eisenbahn erhalten wir die Bestätigung der bereits heute Mittag verbreiteten Nachricht, daß ein dänisches Truppen-Corps heute früh in Eckernförde gelandet ist, nachdem dieser Ort zur Vermeidung einer angedrohten Beschießung von den Schleswig-Holsteinern verlassen war. Die Dänen rückten sodann auf der Chaussee nach Gettorf und okkupirten von da aus auch Groß-Königsförde am Schleswig-holsteinischen Kanal. Die Preußen standen noch bei Arenstedt und Duvenstedt, die Schleswig-Holsteiner zu Hollingstedt bis nach Wittensee und Sehestadt. Ihr Hauptquartier war zu Achterwehr auf holsteinischem Boden. Gefechte waren nicht vorgefallen. Ein preussisches Regiment stand zu Nortorf. Ueber Friedrichsort wußte man nichts Bestimmtes.

Morgen und übermorgen rücken wieder zwei preussische Halb-Batterien hier ein. Die mecklenburgische Kavallerie ist gestern durch Idesloe gekommen. Auch sind 130 kölnner Freischärler hier angelangt.

Hamburg, d. 13. April. Der Vormittagszug der Eisenbahn bringt die Nachricht, daß die Dänischen Truppen Eckernförde und Kappeln wieder verlassen haben und bringt die Bestätigung der Nachricht, daß die Dänen am 11. Nachmittags, ca. 2000 Mann stark, in Schleswig eingerückt sind.

Aus Schleswig vom 12. April schreibt man: „Nachdem gestern Mittag gegen 12 Uhr mehrere Offiziere, theilweise mit Pistolen bewaffnet, in der „Stadt Hamburg“ unter dem Hesterberg abgestiegen waren, wurde für 2000 Mann Quartier bestellt. Die Dänen rückten um 5 Uhr, 2000 Mann stark, in die Stadt ein und besetzten den großen Damm mit 6 Kanonen. Die Verbindung mit Rendsburg ist abgebrochen. Vorgestern kam eine Abtheilung des Frei-Corps des Grafen Cuno von Ranzau hier an. Sie hatten sich durch das handewitter Holz nach Westen bis nach Treja zurückgezogen und gingen dann über Schleswig nach Rendsburg. Die bracklow'schen Jäger waren weiter nach Friedrichstadt gezogen und werden ebenfalls in Rendsburg eintreffen. Der Capitain von Lange, der das schleswigsche Jäger-Corps führte, hatte Veranlassung gegeben, daß Graf Luckner bei Missunde sein Corps hatte auflösen müssen, das theils nach Schleswig, theils über Kiel nach Rendsburg gezogen ist. Bei Büld, an der äußersten Spitze des Kieler Hafens, zeigte sich eine dänische Brigg und ein Kanonenboot. Die Nachricht von der Rückkehr des Herzogs von Augustenburg von Berlin nach Rendsburg hat hier wesentlich zur Beruhigung beigetragen, so daß wir jetzt, da wir völlig überzeugt sind, daß die Dänen in ihrer Siegestrunkenheit, die durch den Rückzug der Schleswig-Holsteiner verstärkt worden ist, ohne Weiteres nicht das Herzogthum Schleswig räumen werden, hoffen können, daß nach wenigen Tagen dieselben unsere Stadt wieder zu verlassen genöthigt werden. Die Schleswig-holsteinischen Truppen haben keinesweges das Herzogthum ganz verlassen, so daß die Dänen die alte Redensart, als hätten sie Schleswig erobert, nicht für sich anführen können. Ein Parlamentair, der das Ultimatum von Rendsburg aus gebracht haben soll, ist, dem Bernehmen nach, weiter passiert. Es bezieht sich auf die Räumung des Herzogthums Schleswig von dänischen Truppen. Man schätzt nach einsichtiger Beachtung der dänischen Truppenmasse das dänische Heer auf 12—15,000 Mann. Artillerie und Kavallerie sollen gut sein, allein sie haben schlecht geschossen. Gerüchte an Gerüchte treiben sich. Jeder will etwas Neues wissen. Unsere Truppen hatten die Gegend von Wittensee

gestern inne, und die Vorposten der Preußen erstreckten sich bis Haidkrug und Forsbrück zwischen Schleswig und Rendsburg. Die Nachricht, daß die Preußen ins Herzogthum eingerückt, hat die etwas deprimirte Stimmung gehoben.“

Rendsburg, d. 12. April. Bei Glücksburg hat am Sonnabend ein kleines Gefecht stattgefunden, indem das 14te Bataillon, unter Assistenz zweier Kanonen, die Landung der Dänen verhindern wollte. Dies gelang damals vollkommen, und das Dampfschiff „Geysler“ wurde vollkommen unbeschädigt gemacht.

Seit gestern scheint sich auf dem Kriegsschauplatz nichts von Belang zugetragen zu haben. Zwei Bataillone Preußen sind nunmehr ausgerückt, verschanzen sich aber in geringer Entfernung von der Festung. Aus dem Zögern der Dänen möchte man schließen, daß man im feindlichen Lager Anstand nimmt, die Feindseligkeiten aufs Aeußerste zu treiben; vielleicht sind sie auch durch die Organisirung des englischen und friesischen Landsturms Kopfsscheu geworden. Es stellt sich immer mehr heraus, daß ihr Verlust, trotz ihrer Ueberlegenheit an Geschütz, sehr bedeutend war, während von den Unsrigen sich fortwährend viele Vermißte geglaubt wieder einstellen. Aller Orten klagt man über Mangel an Dispositionen. Viele glauben, daß die Preußen sich zwischen den beiderseitigen Heeren aufstellen würden, um weitere Feindseligkeiten zu verhüten.

Der preussische Lieutenant v. Linker ist mit dem Ultimatum an den König von Dänemark abgefandt worden. Die preussische Artillerie ist bereits eingetroffen.

Rendsburg, d. 12. April. Der von dem König. Preussischen Obersten Bonin gestern an den König von Dänemark abgefandte Parlamentair war anfangs von den Dänischen Vorposten zurückgewiesen; jedoch nach einigem Aufenthalte durchgelassen worden. Der König hat dem Parlamentair erklärt: daß die Preussischen Truppen in dem Deutschen Bundesland Holstein nach Belieben verfahren möchten, er aber, wenn sie den Schleswigschen Boden betreten würden, an Preußen den Krieg erkläre. Das Preussische Hülfsheer hat nun bereits den Boden des Herzogthums Schleswig betreten, indem ein Theil desselben an der Sorge entlang und namentlich an der Chaussee nach Schleswig bei Sorgbrück aufgestellt ist. Die Dänischen Vorposten auf der erwähnten Chaussee waren heute, als sie die Preußen erblickten, sämmtlich davongelaufen und hatten ihre Waffen zurückgelassen. Diese sind nach Rendsburg eingebracht worden. Die Dänen haben das alte Danewirke entlang bis nach Hollingstedt sich aufgestellt. Unsere Truppen stehen an der Eider, theils bei Sehestedt auf Schleswigschem Boden, theils auf Holsteinischem Boden bei Cluvenstedt. Inzwischen sind die Dänen theils von der Landseite, theils von der Seeite in Eckernförde eingedrungen. Sie scheinen wirklich die Festung Rendsburg einschließen zu wollen, dieselbe ist aber auf allen Seiten durch die Preussischen und unsere Truppen gedeckt. Es scheint, daß die Dänen den Uebergang über die Sorge forciren wollen. Die Brücke über dieselbe bei Sorgbrück wird jetzt gesprengt. Ob die Landtruppen in Narin mit den nicht fern vom Kieler Hasen erblickten Kriegsfahrzeugen auch in Kiel einzudringen beabsichtigen, scheint zur Zeit noch unentschieden zu sein. — Aus Eckernförde sind die Beamten und viele Bürger genöthigt gewesen, der Nachfolgung der Dänen sich durch die Flucht zu entziehen. Aber die Dänen üben die von allem Kriegsrechte abweichende Grausamkeit daselbst aus, daß sie alle Männer von 20—50 Jahren auf die Schiffe bringen, um dieselben für den Seedienst zu verwenden. Schon früher hatten sie die Schiffer, welche von hier in Dänemark anlangten, zurückgehalten und auf ihre Kriegsfahrzeuge bringen lassen. — Die Zahl der flüchtigen

Familien, die der Verhaftung durch Dänische Jorden entgangen sind, ist jetzt schon auf mehrere Hundert anzuschlagen. Unter den Verhafteten ist auch der Hofrath Hardebovig Prehn in Augustenburg zu nennen. — Man will jetzt mit Bestimmtheit wissen, daß die Zahl unserer Kämpfer, welche meistens von den Dänen verwundet gefangen gehalten wird, nicht sehr groß ist. Nach und nach finden sich immer mehrere der Versprengten wieder bei dem Heere ein. Ueber das Schicksal Mancher waltet noch Ungewisheit ob. — Wenn über das verrätherische Verhalten mehrerer Flensburger Einwohner gegen unsere braven Vaterlandsvertheidiger empörende Thatsachen erzählt werden, die man doch nur theilweise für wahr halten darf; so ist andererseits auch zu erwähnen, daß einzelne von ihrem Corps abgeschnittene Combattanten von Flensburger Einwohnern bereitwillig gefördert sind. — Das Gerücht, daß die Dänen bei der Insel Fehmarn Truppen ans Land gesetzt haben, ist völlig ungegründet. Es sind keine Dänischen Schiffe in der Nähe der Insel gesehen worden. — Nach Dänischen Blättern haben sich 59 Dänische Offiziere, die aus den Herzogthümern heimgekehrt sind, in Kopenhagen gemeldet. Eine andere kleinere Zahl der Dänischen Offiziere, welche sich unserer Sache nicht anschlossen, wird in den Herzogthümern überwacht. Davon sind 14 in Segeberg und noch einige an anderen Orten.

Rendsburg, d. 13. April. Das »Rendsb. Tageblatt« enthält einen Armeebefehl des Prinzen Friedrich vom 12. d., worin der hohe Muth und die Ausdauer der Truppen rühmend anerkannt wird und namentlich einzelne Truppen-Abtheilungen besonders belobt werden; zugleich aber werden manche Unordnungen gerügt. Er schließt mit den Worten: »Benutzen wir also die gemachten Erfahrungen, dann ist nichts verloren.« Mit der Reorganisation der Armee scheint man denn nun auch eifrig beschäftigt zu sein. Ferner berichtet dasselbe Blatt vom 12. d.: »Der Krieg ist von Seiten Preußens jetzt in so weit eröffnet, daß die Füsilier-Bataillone sämmtlich in Schleswig eingerückt sind. Unsere Truppen stehen längs dem Canal in der Richtung auf Eckernförde, am weitesten dorthin vorgeschoben ist das Füsilier-Bataillon des 20sten preussischen Regiments. Die preussische Artillerie wird, wie man vernimmt, noch heute über die Eider gehen. Die Dänen sollen bereits diesseits Schleswig fouragirt haben. Wahrscheinlich wird zu Ende dieser Woche noch der Angriff von Seiten unserer Armee wieder unternommen werden. — Ein Bulletin von Seiten des kommandirenden Generals ist bis jetzt nicht erschienen; die Ordnung der Armee scheint alle Kräfte in Anspruch zu nehmen.«

Altona, d. 12. April. Nach zuverlässigen mündlichen Nachrichten hat es sich herausgestellt, daß die Dänen gestern Nachmittag noch nicht in Schleswig eingerückt waren; um so begreiflicher, als ihre Stellung jetzt, wo Angeln ihnen in der östlichen Flanke, wohl beginnt Vorsicht zu erheischen, statt daß sie bisher nur mit Uebermacht vorrücken konnten.

Altona, d. 13. April. So eben, 8 Uhr Abends, sind die sehnlich erwarteten Hannoveraner mit 2 Batterien, zusammen 12 Kanonen und 4 Haubitzen, nebst Bespannung und Mannschaft von Harburg in Altona angelangt. Sonnabend folgen zwei reitende Batterien. Der alte tapfere General-Lieutenant Falkett ist bereits heute früh nach Rendsburg hier durchgereist. Das ganze an der Elbe stehende Corps hat Befehl, nachzurücken.

Kiel, d. 12. April. Man kann vielleicht heute noch weiteren Kriegereignissen entgegen sehen. In den Eckern-

Getreidepreise

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.)

Halle, den 15. April.	
Weizen	1 25 Sgr. — 2 bis 1 28 Sgr.
Roggen	1 3 — 1 7 Sgr.
Gerste	— 27 — 6 — 1 —
Hafer	— 21 — 3 — — 25 Sgr.

Nordhausen, den 11. April.	
Weizen	1 10 Sgr. — 2 bis 1 20 Sgr.
Roggen	1 — — — 1 — 4 Sgr.
Gerste	— 28 — — 1 — 3 Sgr.
Hafer	— 20 — — — 23 Sgr.

Magdeburg, den 15. April. (Nach Wispeln.)	
Weizen	36 — 44 Sgr.
Roggen	29 — 30 Sgr.
Gerste	25 — 28 Sgr.
Hafer	17 — 19 Sgr.

Getreidebericht. Berlin, den 15. April.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

Weizen	45—50 Sgr.
Roggen loco neuer	26—28 Sgr.
pr. April/Mai	26 1/2 Sgr.
Hafer 48/52 pfd.	16 1/2 — 18 Sgr.
48 pfd. pr. Frühjahr	16 1/2 Sgr.
Gerste	21—23 Sgr.
Rüböl loco	9 1/2 — 1/4 Sgr.
pr. April/Mai	9 1/2 — 1/4 Sgr.
Sept./Oct.	10 3/4 Sgr.
Spiritus loco	15—15 1/4 Sgr. bz. u. G.
pr. Frühjahr	15 1/4 Sgr. bz.

Leipzig, 14. April.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	3 27 1/2 Ngr. bis 4 2 1/4 Ngr.
Roggen	2 10 — 2 15 Sgr.
Gerste	2 — — 2 2 1/2 Sgr.
Hafer	1 12 1/2 — 1 15 Sgr.
Rappsaat	5 15 — — — Sgr.
R. Rübsen	5 10 — — — Sgr.
S. Rübsen	— — — — — Sgr.
Del, der Str.	9 7 1/2 — — — Sgr.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 15. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.
am 16. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 2 Zoll.

Fremdenliste.

Angelkommene Fremde vom 14. bis 16. April.

Zu Kronprinzen: Hr. Rent. Graf Nelson m. Dienersch. a. London. Hr. Dir. Loof a. Gotha. Hr. Rittergutsbes. Steuermann a. Schöneberg. Hr. Fabrik. Baffermann a. Dresden. Hr. Advokat Leuschner a. Hanau. Die Herrn. Kauf. Sturz a. Schönebeck, Dingel a. Strassburg, Fröhlich a. Mannheim, Kopf a. Karlsruhe. Hr. Reg. Präsid. v. Kroffig a. Merseburg. Hr. Rentier Baron v. Lagern a. Nancy. Hr. Rittergutsbes. v. Klee a. Askenheim. Die Herrn. Kauf. Schulze a. Nordhausen, Meurer a. Leipzig, Kuhne u. Hartner a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. Fabrik. Seiberlich a. Ostau. Hr. Rittergutsbes. v. Hoffmann a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Feilgenhauer, Pfeiler, Jacob u. Burghardt a. Berlin, Hoff a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Nerath a. Weiden. Frau v. Trezkow m. Fam. a. Schochwitz. Die Herrn. Kauf. Haben a. Frankfurt, Neumann a. Barmen, Hess a. Bernburg, Hartung a. Magdeburg.

Goldner Ring: Hr. Dr. Schmidt u. Hr. Kaufm. Höfler a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Jobst, Kuhlemann u. Just a. Magdeburg. Hr. Weinwandfabr. Raumann a. Bielefeld. Hr. Mühlenbesitzer Bremer a. Marlerode. Die Herrn. Kauf. Brode a. Fürstenstein, Amelang a. Leipzig, Ledemann a. Berlin. Hr. Gutsbes. Kottersiedt a. Lenzen.

Englischer Hof: Hr. Ober-Controll. Becker a. Berlin. Hr. Fabrik. Weide a. Gröningen. Hr. Ingen. Hofling a. Meiningen. Hr. Artist. Ferally a. Berlin. Frau Oberstlieut. du Bignau a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Nimrose a. Brandenburg, Bertram u. Köhler a. Magdeburg, Heier, Schmidt u. Raumann a. Berlin. Die Herrn. Banquier Abelsdorf u. Abendroth a. Berlin.

Schwarzen Bär: Hr. Gastgeber Sasse a. Trebsdorf. Die Herrn. Kauf. Hanitsch a. Strelitz, Dobritz a. Magdeburg. Hr. Dekon. Bachmann a. Duderstadt.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Kauf. Hallensleben a. Sondershausen, Rosenberg a. Magdeburg, Steinbach a. Leipzig. Hr. Fabrik. Heinig a. Düren. Hr. Advokat Stöcker a. Dresden. Hr. Partik. Kramer a. Berlin. Hr. Antiquar Meyer a. Mailand. Hr. Schullehrer Hildebrand a. Wernigerode. Die Herrn. Kauf. Kriofsky a. Posen, Leidenfrost a. Potsdam, Kühn a. Nachen.

Goldne Kugel: Hr. Dekon Herbst a. Freiburg. Die Herrn. Kauf. Sintenis a. Magdeburg, Reichenbach u. Haller a. Bremen. Die Herrn. Geschäftsl. Börner a. Merseburg, Mayer a. Raumburg. Hr. Oberförster Redler u. Hr. Gutsbes. Jäling a. Dresden. Hr. Fabrik. Schirmer a. München. Hr. Gutsbes. Helledorf a. Wernigerode. Hr. Partik. Ringleben a. Nürnberg.

Zur Eisenbahn: Hr. Cand. theol. Hoffmann u. Hr. Kaufm. Kaiser a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Lippe u. Lange a. Weimar, Sohle a. Apolda.

Bekanntmachungen. Größte feinschalige Messinaer Apfelsinen

à Stück 1, 1 1/4, 1 1/2, allergrößte 2 Sgr., in Duzenden billiger, stets frisch in der Heringshandlung bei Bolke.

Zum Zurechtmachen der Gärten offerirt sich Hermann Stein, Alter Markt Nr. 693.

Ein Dienstmädchen, welche schon in einer Viehwirtschaft gedient, wird gesucht in Halle Nr. 67.

Mittwoch den 29. April Broihan bei Stoll.

National-Broches und Cocarde von Gold empfiehlt Franz Lenhardt in den Neunhäusern.

U t t e i l e.

Das die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, aus Kupfer, Zink und einer isolirenden Verbindungsrolle konstruirt, eine galvanisch-electrische Wirkung auf die Theile, welche sie umgeben, äußern, thut sich durch eine electriche Spannung und electriche Zusammenschürung, ein Prickeln in der Haut und Schweißzerzeugung, bisweilen auch durch einen metallischen Geschmack kund. Ihre Anwendung dürfte daher vorzüglich bei Neurosen, Neuralgien und Rheumatismen heilbringend sein, und in der That habe ich namentlich in zwei Fällen einer Neuralgia coellaca und einer Prosopalgia, die schon lange Zeit und mit großer Hartnäckigkeit bestanden hatten, sehr günstige Wirkungen beobachtet, welches hierdurch der Wahrheit gemäß bescheinigt:

Schweidnitz, den 8. März 1848.

Dem Herrn J. L. Goldberger hier selbst kann ich hiermit auf seinen Wunsch aus besser Ueberzeugung bescheinigen, daß die von ihm verfertigten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, welche ich einer genauen Prüfung unterworfen und mit gutem Erfolg mehrfach in Anwendung gebracht habe, in ihrer Zusammensetzung nichts der Gesundheit Nachtheiliges enthalten, und wegen der heilsamen galvano-electrischen Kräfte, die sich beim Contact mit der Oberfläche des Körpers entwickeln, die größte Empfehlung verdienen.

Tarnowitz, den 1. October 1847.

Dr. Arnold, Communal-Arzt.

Dr. Meide, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.